

# Net Zero Valley Lausitz

**Beteiligungsprozess Phase 1**  
**Themenfeld Grundlagen & Strukturen**  
15.08.2024 1. Workshop  
21.08.2024 Abstimmung Task-Force  
03.09.2024 Austausch EU/BMWK/Länder



# 1

## Impulspapier Grundlagen

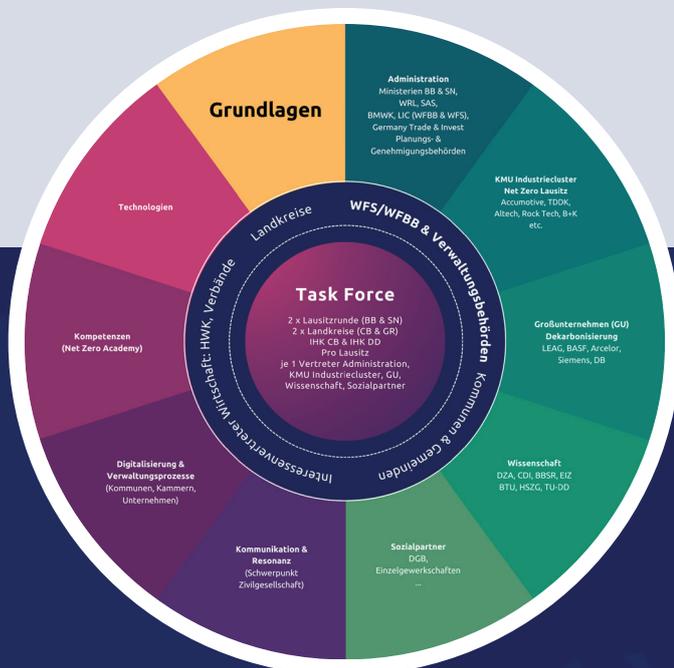
### Zur Lesart des Impulspapiers

Informationen folgend chronologisch nach Aktualität, grundlegende Impulse aus dem Workshop also auf den letzten Seiten, Anmerkungen aus den aufsetzenden Abstimmungsrunden davor.

### Teilnehmende 1. Workshop

- Adrian Schieber/ IHK Dresden
- Alexandra Bliemelt/ LEAG
- Dr. Andrea Feth/ MIL Brandenburg
- Dr. Andreas Otto/ DZA
- Andreas Schwerin/ WFS
- Andreas Seide/ BASF Schwarzheide
- Anja Linke/ Landkreis Spree-Neiße
- Christine Herntier/ Stadt Spremberg
- Christoph Menzel/ ENERTRAG

- Clara Hartung/ TU Dresden
- Daniel Werchosch/ Netzwerkbüro Bildung Lausitz
- Franziska Kaschke/ Stadt Cottbus/Chóśebuz
- Heiko Witte/ CHESCO GmbH
- Kerstin Holl/ Stadt Spremberg
- Dr. Klaus Freytag/ Staatskanzlei Brandenburg
- Lisa Bergmann/ Landkreis Görlitz
- Lisa Meltendorf/ BMWK
- Dr. Maria Maquardt/ Stadt Cottbus/Chóśebuz
- Maria Reulke/ DLR
- Marion Ernst/ EGC Cottbus
- Dr. Markus Niggemann/ Stadt Cottbus/Chóśebuz
- Matthias Löhr/ DGB
- Robert Ebermann/ Energiequelle EQ GmbH
- Prof. Dr. Raj Kollmorgen/ HS Zittau/Görlitz
- Roland Peine/ ASG Spremberg
- Stephan Worch/ MWAE Brandenburg
- Susann Budras/ IHK Cottbus
- Verena Heyner/ WFBB
- Yannik Bertram/ AGP Plant Bad Münders



### Redaktions- & Schreibteam:

Carl Hans Ulrich Helzer (zentrum Nachhaltige Transformation),  
Nico Bittner (Stadt Cottbus), Antje Klose (Landkreis Görlitz),  
Dorit Köhler (IHK Cottbus), Frank Großmann (IHK Dresden),  
Jakob Pohlisch (Energie-Innovationszentrum/ BTU CB-SFB),  
Fränzi Straßberger (HSZG), Alexandra Bliemelt (LEAG),  
Christoph Schulze (EU-Büro Dr. Christian Ehler)  
Jens Taschenberger (Pro Lausitz/Leitung)

## **Wichtige Anmerkungen aus der Abstimmung mit Vertretern der EU-, Bundes- und Landesebene vom 03.09.2024:**

- *Das Net Zero Valley Lausitz wird in der geografischen Eingrenzung als ein Bundesländer-übergreifendes Valley konzipiert, mit den Landkreisen Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße und Dahme-Spreewald sowie die kreisfreie Stadt Cottbus/Chó ebuz im brandenburgischen Teil und den Landkreisen Bautzen und Görlitz im sächsischen Teil der Lausitz.*
- *Über diese geografische Eingrenzung hinaus werden strategische Partnerschaften in Öffnungsklauseln beschrieben, die mittel- bis langfristig angestrebt werden könnten. Konkret benannt wurde der Industriestandort Eisenhüttenstadt, der Industriebogen Riesa und die Nachbarregionen in Polen und Tschechien. Abhängig von den für das Valley priorisierten Technologiefeldern sollen zusätzliche, technologiebasierte räumliche Bezüge definiert werden.*
- *Nationale Kontaktstellen werden föderal organisiert, sodass jedes Land und jedes Valley eine eigene Kontaktstelle erhalten wird. Diese Stellen sind auch für strategische Projekte zuständig. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Bundesländer bis zum 31.12.2024 zentrale Kontaktstellen einrichten müssen. Dabei muss ausdrücklich erwähnt werden, dass es für das Net Zero Valley Lausitz nur eine zentrale Kontaktstelle für beide Länder geben soll.*
- *Finanzielle Unterstützung kann über die Plattform für strategische Technologien in Europa (STEP), umgewidmete EFRE-Gelder, GRW-Förderungen und STARK-Förderungen erfolgen. Dadurch wäre es möglich, Projekte aus den Bereichen Projektmanagement, Infrastruktur, Digitalisierung und Vernetzung zu fördern.*
- *Mit Blick auf die EU-Kohäsions- und Strukturpolitik wurde herausgestellt, die aktuellen Kohäsionsfonds mit den aktuellen Fördersätzen (Förderkulisse C) in der Gebietskulisse des Net Zero Valley Lausitz beizubehalten.*
- *Bis Ende März 2025 werden seitens EU die Strukturfondsverordnungen zur wirtschaftlichen Unterstützung angepasst – diese Anpassung soll als Möglichkeit und Chance für bessere Zugänge zu Finanzierungsoptionen proaktiv genutzt werden.*
- *Bemühungen um weitere Net Zero Valleys in Deutschland sind aus der Jade-Region (Niedersachsen) und Nordrhein-Westfalen bekannt.*
- *Besser: Die Lausitz gilt als Vorreiter im Bewerbungsprozess zum NZV. Die Aufmerksamkeit auf EU-, Bundes- und Landesebene ist sehr hoch, ebenso wie von Pressevertretern und anderen Interessenten.*
- *Es wird auf eine schnelle Entscheidung gedrängt, um umgehend eine wissenschaftliche Begleitung des Projekts Net Zero Valley Lausitz zu installieren, dafür müssen Bund und Länder die notwendigen Rahmenbedingungen bzw. Finanzierungsgrundlagen schaffen.*
- *Dr. Ehler verwies auf den Zeitdruck für eine strategische Positionierung mit Blick auf einen Austausch mit der Antwerpen Declaration, der sich rund 1.200 Industriebetriebe Europas angeschlossen haben, sowie mit Verweis auf Daten der OECD. Rund 80% der maßgeblichen Industrieunternehmen realisieren in den kommenden drei Jahren immense Investitionen in Netto-Null-Technologien, um die EU-Klimaziele für 2030 zu ermöglichen. Die Geschwindigkeit bei*

## **Wichtige Anmerkungen aus der Abstimmung mit Vertretern der EU-, Bundes- und Landesebene vom 03.09.2024:**

*der Implementierung des Valleys ist entscheidend, ebenso ein verknüpfter Prozess mit einer parallellaufenden Ansiedlungsstrategie.*

- *Die Länder wiesen darauf hin, das Net Zero Valley Lausitz in den Koalitionspapieren der neuen Landesregierung in Sachsen und Brandenburg zu verankern. Das Vorhaben muss einen politischen Schwerpunkt erhalten. In Sachsen wird dies bereits durch das SMWA eingebracht.*
- *Die Stadt Cottbus bereitet als Federführender im Projekt Net Zero Valley Lausitz einen länderübergreifenden STARK-Antrag für eine nachhaltige, strukturelle Einbindung der Region vor, der noch*

*2024 eingereicht werden soll. BMWK und Länder begrüßen dieses Vorgehen.*

- *Das Net Zero Valley Lausitz wird als lernendes System definiert. Der Prozess zur Aufstellung des Net Zero Valley Lausitz und ebenso dessen folgende Implementierung und Umsetzung sollen als Blaupause für den Aufbau weiterer Valleys in Deutschland und der EU genutzt werden. Eine entsprechende Begleitforschung und Evaluation sollte angestrebt werden. Dabei können auch weitere Aspekte und Best-Practice Beispiele aus anderen Regionen genutzt werden. Der Austausch mit der EU soll weiterhin intensiviert werden.*

**Wichtige Anmerkungen der Task Force-Tagung vom 21.08.2024 zum Impulspapier aus Workshopphase 1 des Beteiligungsprozesses\*:**

- Definition Kernregion NVZ: klassischer Lausitz Begriff. Verständigen können sich die Akteure derzeit auf: Elbe-Elster, kreisfreie Stadt Cottbus, Spree-Neiße, Oberspreewald-Lausitz, Landkreise Görlitz und Bautzen bzw. ALTERNATIVE: Kammerbezirk der IHK Cottbus sowie auf sächsischer Seite Landkreise Görlitz und Bautzen.
- Um nicht an Geschwindigkeit im Prozess zu verlieren, werden zum jetzigen Zeitpunkt keine Kooperationen mit Polen und Tschechien forciert. Man steht einer solchen Ausweitung zukünftig jedoch sehr offen gegenüber.
- Prüfung der Hinzunahme von relevanten technologischen Großprojekten/Standorten der Region (z.B. Eisenhüttenstadt). Wichtig: zunächst die relevanten Technologien des NZV für die Region zu definieren.
- Wunsch nach wissenschaftlicher Begleitung des Prozesses; die Begleitung sollte ab sofort starten; Finanzierung bisher jedoch unklar; es wird Kontakt mit der BTU und dem Leibnitz-Institut aufgenommen.
- Beantragung von STARK-Mittel: Der Antrag soll gemeinsam von Brandenburg und Sachsen gestellt werden; die Stadt Cottbus ist als Projektverantwortlicher mit der Beantragung beauftragt worden. Eine 100%-Förderung wird angestrebt.

\*Zur Transparenz bleibt das folgende Impulspapier als Sammlung aus dem Beteiligungsprozess ohne Wertung und Priorisierung inhaltlich unberührt.

**Wichtige Fragen für den Austausch mit BMWK, Ländern und EU am 03.09.2024**

- Wie sehen BMWK und Länder die geografische Abgrenzung eines NZV Lausitz?
- Sollte man die Gebietskulisse technologieabhängig gestalten, bspw. Eisenhüttenstadt und ggf. Weitere mit einbeziehen?
- Wie kann man zukünftig eine Öffnungsklausel für Städte (bspw. Eisenhüttenstadt) und Länder (Polen, Tschechien) bzw. strategische Partner (bspw. Reallabore im Umfeld) schaffen?

## **Vorbemerkung**

Das Impulspapier fasst den Input der Stakeholder des Themenfelds aus Phase 1 des Beteiligungsprozesses vereinfacht zusammen. Es ist Arbeits- und Prozesspapier zur weiteren Untersetzung ohne Wertung und Priorisierung und hat weder abschließenden noch konzeptionellen Charakter.

## **Grundverständnis – was meinen wir mit Net Zero Valley Lausitz (NZVL)?**

Die EU will die industriellen Kapazitäten für Netto-Null-Industrien schnell ausbauen, um neue Industriepotenziale zu realisieren und Abhängigkeiten in Schlüsseltechnologien zu vermeiden oder zu reduzieren. Der Net Zero Industry Act (NZIA) soll in der gesamten EU mit beschleunigten Genehmigungsverfahren sowie der Förderung strategisch wichtiger Netto-Null-Technologien und damit verbundener Kompetenzen den Ausbau und die Ansiedlung von Netto-Null-Industrien und ihren Wertschöpfungsketten in 19 möglichen Technologie-Feldern fördern. Besondere Vorteile sollen dabei sogenannten Net Zero Valleys in zunächst ca. 20 Regionen innerhalb der EU eingeräumt werden. Diese Chance richtet sich explizit an die Wirtschaft und die Verwaltungen und umfasst ein begrenztes geografisches Gebiet samt ausgewählten Technologie-Feldern. Im Prinzip können die Regionen als eine Art „Sonderwirtschaftszone“ gesehen werden – mit beschleunigten Genehmigungen und digitalisierten Prozessen in relevanten Verwaltungen und Genehmigungsbehörden.

Das NZVL wird als Chance für die Region gesehen, um Zukunftsindustrien und ihre Lieferketten aus- und aufzubauen – und zwar in einem „lernenden System“, in dem Unternehmen, Verwaltungen, Wissenschaft und Forschung und relevante Netzwerke zusammenarbeiten. Dazu gehört auch die Option von Reallaboren, die neuen Net-Zero-Lösungen attraktive Bedingungen bieten. Ein NZVL wäre vor allem eine Schwerpunktsetzung für Net-Zero-Zukunftsindustrien – auch im Wettbewerb der Regionen in D und der EU. Ausbau und Neuansiedlungen würden im NZIA nicht finanziell gefördert, die Vorhaben könnten aber mit den gegebenen Förderungen unterstützt werden. Die Lausitz hat den Vorteil, dass bereits einige relevante Unternehmen ansässig sind, es eine große relevante Forschungs- und Entwicklungs-Struktur in der Region gibt und sich ak-

tive Netzwerke im Rahmen des Strukturwandels entwickelt haben.

**Geografische Abgrenzung der Region:** Zur geografischen Abgrenzung wurde der sächsische Teil mit den Landkreisen Görlitz und Bautzen sowie der brandenburgische Teil mit dem IHK-Kammerbezirk Cottbus definiert. Es wurde sich darauf verständigt, dass es sich im Schwerpunkt um den Kernbereich der brandenburgischen und sächsischen Lausitz handeln und die Region nicht künstlich erweitert werden soll. Zudem wird sich auf die Fokussierung der Strukturentwicklungsfonds bezogen, die die Region definiert. Erwähnt wurde auch, Eisenhüttenstadt mit einzubeziehen, da durch die Stahlindustrie viele zentrale infrastrukturelle Verkettungen zum Einsatz von Wasserstoff vorherrschen und damit ein strategischer Knotenpunkt besteht. Die Möglichkeit einer späteren Erweiterung des Valleys auf angrenzende Länder wie Polen und Tschechien wurde ebenfalls diskutiert. Allerdings wurde dies aufgrund der aktuellen Zeitschiene und der organisatorischen Herausforderungen für die derzeitige Phase ausgeschlossen.

## **Welche Ziele verbinden wir mit dem NZVL langfristig?**

Neben der Beschleunigung von Genehmigungsprozessen und der Digitalisierung der Verwaltung (Hinweis auf Vorschläge von Landrat Dr. Meyer) wurde diskutiert, dass ein NZVL die Fachkräftesicherung stärken kann – die Lausitz wäre nicht nur für Neuansiedlungen von Net-Zero-Technologien, sondern auch für interessierte Fachkräfte aus dem In- und Ausland interessant. Ein zentrales Anliegen war die Sicherstellung, dass soziale Standards nicht abgesenkt werden, insbesondere in Bezug auf die Tarifbindung und die Einhaltung der europäischen Mindestlohnverordnung. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass die Region keine Billiglohnregion werden darf und dass hohe Arbeitnehmerstandards beibehalten werden müssen. Zentral für die Zustimmung der Bevölkerung ist ihre gesellschaftliche Einbettung in den Prozess und ihre aktive Partizipation.

Es wird als eine zentrale Forderung angesehen, die aktuellen Förderquoten (wie heute für C-Fördergebiet) nachhaltig, also mittel- bis langfristig mit dem NZVL zu verknüpfen. GRW-Mittel sollen weiter verfügbar sein, da sie sehr relevant für Unternehmen sind. Be-

stehende Förderungen sollen zwingend beibehalten werden, ein Net Zero Valley Lausitz ist als zusätzliches Instrument on-top zu sehen. Reallabore bieten die Möglichkeit, Innovationen prototypenhaft auszuprobieren und Verfahren zu testen. Die wichtigen gesonderten Förder- und Rahmenbedingungen sollen unbedingt erhalten bleiben. Kammern, KMUs und große Unternehmen werden aufgefordert zu beschreiben, welche Regularien weiter anzupassen sind.

**Prozess und Stakeholder:** Es wurde betont, dass der Entscheidungsprozess inklusiv gestaltet werden und insbesondere die Industrie stärker eingebunden werden soll. Es wird als notwendig erachtet, der Industrie klar zu kommunizieren, warum das Net Zero Valley Lausitz für sie vorteilhaft ist. Ein Kernteam, bestehend aus Vertretern der Industrie, Forschung, Verwaltung und Gesellschaft, könnte ins Leben gerufen werden, um die Veränderung der Lebensweise der Menschen in der Region zu berücksichtigen und die gesellschaftliche und politische Dimension dieses Prozesses zu integrieren. Hierzu bietet sich der bereits etablierte Beteiligungsprozess als Instrument an, das die Akteure integrieren und gleichzeitig als Plattform dienen kann.

Banken (ILB und SAB) und andere Finanzinstitute werden als wichtige Partner genannt, die noch einzubinden sind. Es wird betont, dass einfache Regelungen, Kommunikation, gegenseitige Akzeptanz für Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. Weiterhin sollten Förderkriterien so transparent wie möglich gestaltet und dabei leicht verständlich formuliert werden. Es wurde betont, dass das NZVL eine einmalige Chance bietet, eine Modellregion mit adjustierbaren Regeln zu etablieren. Die

Lausitz ist als Strukturwandelregion bereits erprobt, was einen möglichen Modellcharakter angeht. Dennoch sollte auch aus den Erfahrungen von anderen Regionen gelernt werden, wie Prozesse und Verfahren vorteilhaft zu gestalten sind.

**Monitoring/Begleitung:** Die wissenschaftliche Begleitung des Prozesses wird als unerlässlich angesehen. Es wurde vorgeschlagen, die Technische Universität Dresden, die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTU), sowie andere wissenschaftliche Institute von Anfang an einzubinden. Es wurde darauf hingewiesen, dass die wissenschaftliche Begleitung nicht nur zur Erarbeitung der Konzepte beitragen sollte, sondern auch zur systematischen Begleitung und Evaluierung des gesamten Prozesses. Bereits während der Antragstellung wären wissenschaftliche Stellungnahmen sinnvoll.

Sinnvoll wird ein Regionalbüro für das NZVL gesehen, um die Administration, Steuerung und Kommunikation des gesamten Prozesses zu koordinieren. Zur Finanzierung könnte ein STARK-Antrag dienen. Eine länderübergreifende Antragstellung könne herausfordernd sein, gleichzeitig hat die ASG (Spremberg) schon Erfahrungen damit. Dr. Freytag empfiehlt, Herrn Bathe (WRL) hierbei einzubinden. Aktuell fanden bereits Gespräche zwischen der Lausitzrunde, der Stadt Cottbus/Chóśebuz und der WRL zur Formulierung des STARK-Antrags statt. Diese Initiative wird von der Stadt Cottbus/Chóśebuz auf der brandenburgischen Seite federführend betreut und vorangetrieben. Weitere Abstimmungen zur länderübergreifenden Ausgestaltung sollten mit den relevanten Akteuren der sächsischen und brandenburgischen Lausitz folgen.

### Prozessqualität

Der NZIA ist ein komplexes Instrument, das viele Chancen bietet, aber der Bewerber-Region auch einiges abverlangt an Vorbereitung, Planung und Aktivierung. Alle Beteiligten waren umfassend informiert und haben die Idee hinter dem Instrument verstanden und unterstützt. Die Diskussion war breit, engagiert und konstruktiv – die Chancen werden klar priorisiert. Gleichzeitig wird die breite und offene Beteiligung begrüßt, aber auch erwartet, dass sie beibehalten wird.

### Empfehlungen

Der offene Prozess sollte beibehalten und um weitere prioritäre Stakeholder erweitert werden. Daneben könnte die Task Force den weiteren Prozess bis zur Antragstellung kurzfristig bekannt machen und ein erstes Info-Paket für zentrale Stakeholder und Interessenten sowie eine Kontaktstelle (Federführung Stadt Cottbus/Chóśebuz) etablieren. Zeitnah könnte eine wissenschaftliche Begleitung bereits im Bewerbungsprozess angeschoben werden.